№. 735. Freitag, den 19. Oktober. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 ℛ︀ 15 Sgr., auswärts 1 ℛ︀ 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.

Danziger  Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Bestellungen auf die „Danziger Zeitung" pro IV. Quartal werden fortwährend angenommen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Den Director der Kreisgerichts-Deputation in Alt-Landsberg, Kreisgerichts-Rath Eltester, zum Director des Kreisgerichts in Graudenz; so wie

den Pfarrer Lange in Wünschendorf zum Superintendenten der Diöcese Löwenberg II, und den Pfarrer Franz Otto Woldemar Stenger zu Peterwitz zum Superintendenten der Diöcese Jauer zu ernennen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 17. October. (H. N.) Wie die „Patrie" meldet, werden in Neapel große Vorbereitungen für den Empfang des Königs Victor Emanuel getroffen. Garibaldi wird mit dem Titel eines Oberbefehlshabers für das nächste Frühjahr den Krieg vorbereiten. Preußen und Rußland haben, der „Patrie" zufolge, sich Piemont gegenüber tadelnd ausgesprochen, jedoch nicht durch diplomatische Proteste.

London, 17. Oct. (K. Z.) Einem Pariser Telegramm der „Morning Post" vom gestrigen Tage zufolge wird das diplomatische Corps den Kaiser von Rußland schwerlich nach Warschau begleiten. In der Begleitung des Prinzregenten von Preußen werden sich Herr v. Schleinitz und Herr v. Roon befinden.

Wie das Reuter'sche Büreau meldet, wird der Fürst Petrulla, mit einer Mission seines Herrschers betraut, nach Warschau gehen. Dem Schweizer Bundesrathe ist eine französische Note zugestellt worden, in welcher über eine abermalige der französischen Flagge und einem französischen Unterthan unter ähnlichen Umständen, wie bei dem bekannten früheren Vorfalle, angethane Beschimpfung Beschwerde geführt wird. Frankreich dringt auf eine Untersuchung, auf Bestrafung der Schuldigen, als die ihm gebührende Satisfaction. Der Bundesrath hat die Note den Behörden des Cantons Wallis mitgetheilt, und diese haben bereits eine Untersuchung eingeleitet.

Der päpstliche Nuntius, Msgr. Sacconi, wird Paris am Freitag verlassen.

Deutschland.

Berlin, 18. October. Mehrere Zeitungen bringen folgende gleichlautende Nachricht: Die russische Gesandtschaft ist von Turin abberufen und sind dem sardinischen Gesandten in Petersburg die PäsPäße zugestellt worden.

— Man schreibt der „N. Pr. Ztg.": „Der preußische Gesandte in Turin hat, wie uns von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, dem Grafen Cavour eine Depesche seiner Regierung mitgetheilt, in welcher diese erklärt, daß sie 1) das sogenannte Nationalitäts-Princip, 2) die allgemeine Volks-Abstimmung und 3) den sogenannten Nichtinterventions-Grundsatz nicht anerkennt, und zwar den letzteren um deswillen nicht, weil bei der Geltung desselben das Nationalitäts-Princip und die Volks-Abstimmung zur Anwendung gelangen würden. (??)

— Der Fackelzug und der daran sich schließende Kommers haben die Universitätsfestlichkeiten gestern Abend in würdigster und glänzendster Weise abgeschlossen. Beide waren von einer seltenen Großartigkeit. Der Fackelzug verlief — soweit uns bis jetzt bekannt — ohne Unfall, trotzdem mehr als hunderttausend Menschen die Straßen und Plätze füllten.

— (B.- u. H.-Z.) Es heißt jetzt, der Aufenthalt Sr. K. H. des Prinzen Regenten in Warschau werde von längerer als der ursprünglich beabsichtigten Dauer sein. Wir berichteten schon, daß nach den vor mehreren Tagen getroffenen Anordnungen über den Empfang des Regenten bei der Rückkehr von Warschau diese frühstens am nächsten Freitag zu erwarten war; in diesen Anordnungen ist, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, bis heute nichts geändert.

— Es bestätigt sich nach einer Mittheilung der „Magdeb. Z." vollkommen, daß die Veröffentlichung der neuen definitiven Organisation der Landwehr nächstens bevorsteht, jedenfalls aber bis in die einzelnen Details abwärts noch vor dem Wiederzusammentritt der Kammern erfolgen wird. Die Einzelheiten derselben scheinen im Ganzen mit den darüber bereits bekannt gewordenen Grundzügen übereinzustimmen, und höchstens möchte dem noch als glaubwürdig hinzuzufügen sein, daß die Offizierstellen bei dem ersten Landwehraufgebot vorzugsweise durch ehemalige Offiziere der Linie besetzt werden sollen, indem einmal bei den Offiziercorps dieser letzteren, namentlich in den unteren Graden, ein rascherer Wechsel eintreten soll, zweitens aber in Zukunft für die noch im landwehrpflichtigen Alter stehenden Offiziere bei deren Ausscheiden aus der stehenden Armee keine eigentliche Verabschiedung mehr, sondern nur eine Ueberweisung an die Landwehr statthaben wird, so daß also, was bisher Ausnahme war, künftig die Regel zu bilden bestimmt ist. Ein durchaus selbstständiges und unter den gegebenen Verhältnissen augenscheinlich auch nicht zu langsames Avancement würde sich für die so zusammengesetzten Landwehroffiziercorps hieran noch anschließen und, wie wenigstens von einigen Seiten mit Bestimmtheit versichert wird, in den Stabsoffiziergraden den Landwehroffizieren auch wieder der Uebertritt zur Linie offen stehen. Dieser letzte Fall stände allerdings kaum anders als in Kriegszeiten zu erwarten und dürfte bei den eigenthümlichen Offizierelementen, welche nach diesem Verfahren der Landwehr zuwachsen müssen, offenbar von großer Bedeutung erscheinen; denn es ist ein alter Erfahrungsgrundsatz, daß gerade diejenigen Kräfte, welche sich in die regelmäßigen und engbegrenzten Friedenszustände am schwersten und unvollkommensten zu finden wissen, nicht selten für den Krieg die außerordentlichsten und hervorragendsten Gaben entwickeln.

Neustettin, 15. Oct. Das eine Meile von hier gelegene Dorf Groß-Küdde ist gestern Abend zum großen Theile niedergebrannt, von den etwa 90 Gehöften, aus denen es bestand, sollen wenigstens 60 in Asche liegen, dazu auch die Kirche. Das Unglück ist um so größer, als dieses überhaupt nur arme Dorf im Frühjahr und Sommer dieses Jahres auf eine unerhörte Weise vom Typhus heimgesucht worden war.

Wien, 15. October. Die heute erschienene Nummer des Reichsgesetzblattes veröffentlicht das kaiserliche Patent vom 8. Oct. bezüglich der Ausschreibung der directen Steuern für das Verwaltungsjahr 1861. Wie schon nach den bezüglichen Verhandlungen des Reichsraths zu erwarten war, werden die im Jahre 1859 eingeführten Kriegssteuer-Zuschläge beibehalten.

— Der „Allgemeinen Zeitung" wird geschrieben: „Von Pesth und aus anderen Städten Ungarns schreibt man mir, daß jeder Anlaß zu Demonstrationen willkommen ist, und daß die Aufregung, die tolle Wirthschaft mit Szozatsingen und Rakoczymarschspielen in den Gasthäusern und öffentlichen Gärten eher im Zu- als Abnehmen ist. Uebrigens ist es jetzt nicht die magyarische Nationalität, welche man in den Vordergrund stellt, das Schlagwort wurde gewechselt: man spricht jetzt nur noch von der „„ungarischen Krone"", d. h. von dem Ländercomplex, welcher ehemals dazu gehörte. Man stellt sich auf den Boden des historischen Rechts, um seinen Forderungen eine Begründung zu geben. Continuität der Zustände von 1848, Anknüpfen an die damaligen Bestände mit völliger Annullirung aller Zwischenverhältnisse der letzten 11 Jahre, so lauten die Forderungen derer, welche jetzt nichts als die „„ungarische Krone"" im Munde führen."

England.

London, 16. Oct. Der Secretär der „Universal Israelitish Alliance" hat vom Grafen Cavour folgende Zuschrift erhalten: „Turin, 3. Oct. 1860. Ich bestätige den Empfang Ihres, im Namen der Universal Israelitish Alliance an mich gerichteten Briefes, in welchem Sie die Königliche Regierung ersuchen, den Vater des jungen Mortara in seinen Bemühungen zu unterstützen, sein Kind aus dem Kloster, in dem es zurückgehalten wird, heraus zu bekommen. Ueberzeugt von der Gerechtigkeit der Forderung des Herrn Mortara habe ich die Ehre, Ihnen die Versicherung zu geben, daß die Königliche Regierung Alles, was in ihrer Macht steht, aufbieten wird, um dieses Kind, für welches die öffentliche Meinung in Europa sich so sehr interessirt, seiner Familie zurückzugeben. Wollen Sie die Güte haben, die Mitglieder der jüdischen Gemeinde von diesen Absichten der Königl. Regierung in Kenntniß zu setzen. Cavour."

— Ein am 11. October aus Konstantinopel datirtes Telegramm bringt die traurige Nachricht, daß daselbst nicht weniger denn 50 Fahrzeuge durch Feuer zu Grunde gegangen sind. — Die Angabe mehrerer Correspondenten, daß die türkische Regierung eine neue Ausgabe von Kaimés angeordnet habe, bedarf weiterer Bestätigung. Andererseits herrscht hier über die Zukunft der türkischen Finanzen wieder große Unruhe. Die „Times" meint, die Schuld der Pforte werde es nicht sein, wenn sie ihre Verbindlichkeiten nicht einhalten kann, sondern vielmehr jener europäischen Mächte, welche, um die große Erbschaft anzutreten, sie zu Tode hetzen.

Frankreich.

Paris, 16. October. Die letzten Depeschen aus Neapel melden, daß die Piemontesen, die auf dem Seewege nach Neapel kamen, 14,000 Mann stark sind. Sie sollen für Caserta bestimmt sein. Vorher wird der König von Piemont, der jeden Augenblick in Neapel erwartet wurde, eine Revue über sie abhalten. Das piemontesische Generalquartier ist in Campo-Basso. Die piemontesische Armee hat, wie man versichert, die Absicht, zuerst auf das 20 Kilom. von Isernia gelegene Venafro zu marschiren und den Volturno zu überschreiten. Wenn diese Operation gelingt, so ist Capua von Gaëta abgeschnitten und muß sich dann wohl ergeben. Die neapolitanische Armee, die die Absichten der Piemontesen erkannt hat, wird jedoch wahrscheinlich sofort zur Offensive übergehen und Venafro besetzen, um ihnen den Ueber-

---

† Am Rhein, am Rhein!

Eine Reise-Erinnerung.

(Fortsetzung.)

Ein ältlicher Herr mit silberner Brille und entschieden ausgeprägter Gelehrtenphysiognomie — ja, ich möchte ihn für einen Naturforscher halten — schritt auf dem Deck immer auf und ab, an der Rechten und Linken zwei Knaben führend, welche wie ein paar eingefangene Käfer seinen despotischen Schritten folgten. Da er mehrmals längere Zeit auf dem Vorderdeck verweilte, dachte ich mir endlich, da müsse es wohl auch ganz hübsch sein; und da der Mensch sich gern herabläßt, und zuweilen auch gern den zweiten Platz besucht, wenn er für den ersten bezahlt hat, so arbeitete ich mich zwischen den menschlichen Beinen und aufgestapelten Passagiergütern hindurch, um nach der Spitze des Schiffes zu gelangen. Hier hatte man, wenn auch weniger bequeme Plätze, so doch einen ganz neuen frischen Eindruck von den ringsum strahlenden Naturschönheiten. Die Ufer lagen vollständiger vor dem Blicke ausgebreitet und schon aus weiter Ferne sah man diese oder jene Burgruine näher und näher rücken.

Das Publikum war hier gar kein übles, und daher nicht schlechter, als das auf dem Hinterdeck. Die unverkennbaren Touristen hatten sich auf der äußersten Spitze zusammengedrängt, um von dort aus gleich Alles aus erster Hand in Empfang zu nehmen. Ein alter Schiffsknecht in blau gestreiften Hemdsärmeln, mit kurzborstigem Bart, kleine Ringe in den Ohren und ein rothes Tuch um den Hals geschlungen, ging zwischen ein paar Herrengruppen auf und ab. Ein Herr, der allein gesessen hatte, sagte zu ihm einige französische Worte, und ging gleich darauf in die Kajüte. Der Alte hatte kurz geantwortet, während ein ewiges listiges Schmunzeln um seinen etwas zusammengepreßten Mund spielte. „Was will der Franzose?" fragte einer der Herren aus der lustigeren Gruppe.

Der alte Matrose, Schiffsknecht, oder was er sonst war, wiegte gleichgiltig ein paarmal den Kopf, als ob es nicht der Mühe werth sei, das zu berichten. „Oh", bemerkte aber ein Anderer, „unser Alter hier ist auch Franzose; nicht wahr" — und damit wendete er sich an diesen selbst — „ihr habt doch unter Napoleon gedient?" Diese Frage machte auf einmal den Alten äußerst redselig. Er erzählte, wie er im französischen Heere in Spanien gedient, wie er den Sturm auf Dresden mitgemacht, und das Alles erzählte er mit einer Geläufigkeit und mit einem gewissen patriotischen Hochgefühl, als ob einer unsrer tapfern preußischen Freiwilligen von den Thaten in den Freiheitskriegen erzählte. Und das war kein Franzose, sondern ein richtiger Deutscher. Wir hörten ihm Alle etwas verblüfft zu. Endlich fragte ihn Einer: „Aber wie steht's denn, wenn wir jetzt Krieg mit den Franzosen bekommen, mit diesem Napoleon? Da werdet ihr doch gegen ihn kämpfen, was?" Der Alte rückte ein wenig den Kopf nach der Seite, strich mit der harten Hand über den Bart und sah nach dem Ufer hinüber. Endlich nach einiger Ueberlegung bemerkte er höchst originell und zwar mit dem Tone innigster Ueberzeugung: „Dieser Kaiser —? das ist auch 'n guter Mann." — Die Frager warfen sich ein paar bedeutsame Blicke zu, aber nach einer kleinen Pause schien der Alte doch seine Ansicht über den „guten Mann" motiviren zu wollen. Er versicherte, der jetzige Kaiser habe ihm alle seine Orden geschickt, und ganz unaufgefordert. Damit ging er fröhlich und wohgemuth weiter und wir hatten das Nachdenken über den „guten Mann" da in Paris.

So war mir die Politik des linken Rheinufers denn doch nicht ganz erspart worden, aber damit war es auch abgethan.

Mit eingetretener Dunkelheit war Coblenz erreicht und unser Dampfer arbeitete zwischen der Stadt und der gegenüberliegenden imposanten Festung Ehrenbreitstein hin und her, bis endlich nach mehrfachen Wendungen die Landung glücklich bewerkstelligt war.

Kaum hundert Schritt vom Landungsplatz hatte ich das Hôtel Bellevue erreicht; ich glaube wohl, daß dies das vorzüglichste Hôtel in Coblenz ist, jedenfalls aber fand ich es in jeder Hinsicht so ausgezeichnet, daß es mir leid that, nur eine Nacht darin zu verweilen. Der angenehme Wirth Namens Hoche war ein Abkömmling des berühmten Generals, aber das Kaiserreich lag ihm augenscheinlich weniger am Herzen als die Restauration, was wir ihm Alle danken konnten, die wir in dem gewaltigen Speisesaal noch einen heitern Abend genossen. Mein Tischnachbar war ein alter Bekannter, eine auch in weitern Kreisen bekannte Persönlichkeit, der alte prächtige Wieprecht aus Berlin, Generalissimus aller Trompeten, Trommeln u. s. w. der gesammten preußischen Armee. Er hatte eine Inspicirung der rheinischen Regimentsmusiken vor und er schien sich an den herrlichen Gestaden des romantischen Rheins überaus wohl zu fühlen. Gewiß hat er es dort im Sinne gehabt, das Loblied: „Am Rhein, am Rhein!" in jenem nächsten Berliner Monstre-Conzert dermaßen mit Trommelwirbeln zu instrumentiren, daß in weiter Ferne die Burgen beider Rheinufer davon erzittern müßten. Ich war es so gewohnt, den liebenswürdigen Feldherrn an der Spitze seiner Lärmtruppen zu sehen, daß auch hier bei Tische fast jede Armbewegung die er machte, mich erzittern ließ. Und doch habe ich die Bemerkung gemacht, daß unter allen Reisenden, die mir begegnet sind, wir märkischen Residenzbewohner doch immer das empfänglichste Herz für die Wunder der Natur hatten, weil wir auf derartige Genüsse eben so ausgehungert sind, daß schon die geringste Befriedigung unserer zarteren Gefühle uns in Entzücken versetzt. Ich fand diese Beobachtung hier wieder recht bestätigt. Wo ich einen Berlinischen Landsmann antraf, da konnte ich sicher sein, das willigste Ohr für meine zwanglosen Hymnen an die Natur zu finden. Und wer genösse denn die Freiheit mehr, als der entfesselte Sklave, als der Provisor oder Postsecretair an seinem ihm alle 14 Tage zufallenden Sonntag-Nachmittag?

Nicht Jeder schwärmt dafür, in gewaltigen Festungswerken herumzuklettern, um darin die Gottheit Mensch zu bewundern. Daß Ehrenbreitenstein eine ganz vorzügliche Arbeit ist, glaube ich blindlings, und ich fühlte mich deßhalb nicht veranlaßt, es selbst mit eigenen Augen zu untersuchen, sondern begnügte mich am andern Morgen, von der Seite der Moselbrücke aus, hinüber zu blicken, um das stolze Werk in dem Silberschimmer der Morgensonne strahlen zu sehen. Um 8 Uhr wollte ich mit dem Dampfboot gen Stolzenfels.

(Fortsetzung folgt.)

gang über den Volturno streitig zu machen. Dieser Plan ist kühn, er erfordert aber bedeutende Streitkräfte, und es ist daher die Frage, ob die Neapolitaner, die schon daran gedacht haben, Capua zu räumen, ihn wirklich ausführen können. Falls Capua von den Neapolitanern aufgegeben wird, werden sich dieselben hinter den Fluß Garigliano zurückziehen, der, da er sich auf Gaëta stützt, sehr leicht zu vertheidigen ist.

— Neuerdings ist die Rede von der Vermehrung der kaiserlichen Garde. Zuerst sollen die beiden Carabinier-Regimenter der schweren Garde-Cavallerie einverleibt, ein Garde-Marine-Bataillon errichtet und die Zahl der Grenadier-Regimenter auf vier erhöht werden. Die Garde wird alsdann eine Division Grenadiere und eine Division Voltigeure haben, wie es auch unter dem ersten Kaiserreich Mode war.

— Im „Constitutionnel" kann man heute folgende Note lesen: „Gewisse Zeitungen, die sich royalistische nennen, bieten in diesem Augenblicke ein seltsames Schauspiel. Um einen König anzugreifen, suchen sie ihre Beleidigungen in dem Wörterbuch der schlimmsten Tage der Revolution. So finden wir im „Ami de la Religion" und in der „Gazette de France" folg nde Epitheta auf Se. Majestät den König von Sardinien angewandt: „„Corporal-König, Garibaldi'scher König, gekrönter Räuber, Souverain von Piemont, der die Königliche Würde noch tiefer erniedrigt, als er es schon gethan,"" und „„seht, bis zu welchem Grade cynischer Unverschämtheit die Regierung dieses Galanthomme-Königs gelangt ist!"" Das sind die unwürdigen Schmähungen, mit denen royalistische Blätter einen König bewerfen. Daß man das Verfahren der piemontesischen Regierung tadelt und angreift, begreifen wir, aber die Polemik zu diesen Schandbarkeiten der Sprache erniedrigen, und zur Vertheidigung von Altar und Thron die jähzornigen Beleidigungen des Père Duchesne wieder vorbringen, das ist ein Skandal, den man nicht von Schriftstellern erwarten sollte, die sich als ausschließliche Vertheidiger der Religion und der Monarchie hinstellen."

Paris, 16. October. Das „Siecle" bringt eine Reihe höchst interessanter telegraphischer Depeschen, welche von Lamoricière an seine verschiedenen Untergebenen oder an die römischen Behörden oder von diesen an ihn gerichtet sind. Sie sind dem „Siecle" aus den Marken und aus Umbrien zugeschickt worden. Dort sind sie wohl von den Piemontesen aufgefunden worden, und vielleicht war es gerade dieser Fund, welcher zu der Nachricht von einem aufgefangenen Portefeuille mit wichtigen Briefschaften Veranlassung gegeben hat. Das „Siecle", welches nur eine Auswahl aus der ganzen Sammlung der mitgetheilten Telegramme giebt, findet dadurch vier Hauptpunkte constatirt. Zuerst wird ihm dadurch die vollkommene Connivenz Oesterreichs und anderer Mächte mit dem, was im Kirchenstaate vorging, nachgewiesen. Dann sei dadurch erwiesen, daß die Landes-Bevölkerung, weit entfernt, der päpstlichen Regierung zugethan zu sein, nur durch die größte Strenge im Zaume gehalten werden konnte. Drittens sei die päpstliche Armee, namentlich das Corps der Irländer, in einer sehr schlimmen Verfassung gewesen und habe mit eiserner Hand in der nothdürftigsten Mannszucht erhalten werden müssen. Auch die Gendarmerie war kein zuverlässiges Corps, und vor Allem fehlte es an tüchtigen Offizieren. Endlich widerlegen diese Depeschen vollkommen das Gerücht, als seien die Piemontesen unvermuthet und ohne vorherige Aufforderung über Lamoricière hergefallen. Aus den Depeschen geht hervor, daß Lamoricière genaue Kenntniß von dem Einfalle der Piemontesen hatte, von ihrer Stärke und der Richtung, die sie wahrscheinlich einschlagen würden und auch wirklich einschlugen; die beiden letzteren Punkte werden durch die mitgetheilten Depeschen ziemlich klar dargelegt. Es wird unter Anderem anempfohlen, die Irländer durch vieles Marschiren zu „beschäftigen", ihnen einige alte Gewehre zu geben. In einer anderen Depesche fragt er: „Comment vont les Irlandais? commencent-ils à se discipliner?" Wiederum an einer anderen Stelle heißt es: „Les Irlandais sont partis de Rome escortés pour Spoleto." Ueber die Gendarmerie äußert sich General Lamoricière in einem Telegramme an Graf Merode: „Les officiers de la gendarmerie de Rome et des Marches sont presque tous incapables. Il y a là à faire une épuration pareille à celle des régiments Italiens." Weiter unten wird der Gendarmerie-Offizier von Rieti als ein „vieillard impotent et stupide" bezeichnet. — Ueber den wichtigen Punkt, in wie weit Lamoricière berechtigt gewesen sei, auf die Unterstützung Frankreichs zu zählen, liegt eine Depesche des französischen Generals de Noue vom 10. September vor. Derselbe telegraphirt an Lamoricière nach Spoleto: Je n'ai reçu aucune réponse à des ordres demandés plusieurs fois. Je ne puis pas sortir de Rome. Auch Graf Merode spricht sich in einer Depesche vom 11. eben so, nur noch etwas ausführlicher aus.

Paris, 15. October. Nachrichten aus Wilna vom 13. melden, daß der kaiserliche Zug in dieser Stadt inmitten des größten Enthusiasmus angelangt ist. Kaiser Alexander hat den Eisenbahnverwaltungen seine ganze Zufriedenheit zu erkennen gegeben.

Italien.

Turin, 16. October. Die „Turiner Ztg." schreibt: Angesichts der drohenden Stellung Oesterreichs concentriren sich unsere Truppen längs des Po unter dem Commando Cialdinis, Cucchiaris und Durandos. Die Mincio-Linie wird von Lamarmora vertheidigt. — Andererseits will man wissen, daß Lamarmora vom Könige nach Neapel berufen und im Commando am Mincio durch Cucchiari abgelöst werde und daß auch Cialdini zur Organisirung neapolitanischer Truppen einberufen wurde. Lamoricière soll am 13. d. in Rom angelangt sein. Die „Militair-Zeitung" enthält den Befehl, daß alle kampffähigen Soldaten der Depots unverzüglich in die betreffenden Truppenkörper eingereiht werden.

— Nachrichten aus **Perugia** vom 15. melden, daß die päpstliche (nach Einzug der Franzosen wieder eingesetzte) Regierung eine große Anzahl Beamter absetzt. Die Auswanderung nimmt zu. Der Generalkommissar des Königs von Sardinien trifft die nöthigen Maßregeln, die Emigrirten in Sicherheit zu bringen.

— In der amtlichen Turiner Zeitung vom 13. October liegt uns der Wortlaut der vom Grafen Cavour in der Deputirten-Kammer gehaltenen Rede vor. Wir geben daraus die Stelle wieder, welche die Gebiets-Abtretungs-Frage betrifft:

Ich werde hier nicht die bereits vor wenigen Tagen abgegebene Erklärung wiederholen, daß niemals von der Abtretung anderer Theile Italiens die Rede gewesen ist, weder officiell, noch officiös, weder in Schrift, noch in lebendigem Wort, weder direct, noch indirect. Aber lassen wir die Thatfrage und halten wir uns an die Wahrscheinlichkeits-, an die Möglichkeits-Frage. Es kommt mir seltsam vor, daß man, um eine Gebiets-Verringerung unmöglich zu machen, Italien im Zustande der Theilung, um nicht zu sagen: der Zwietracht erhalten will. Aber, meine Herren, vollziehen Sie die Annexion, und die Abtretung jedes beliebigen Theiles von Italien wird unmöglich; vollziehen Sie die Annexion, und der Vertrag vom 24. März wird nimmer als Präcedenzfall angerufen werden können. Nein, meine Herren, man wird für die Abtretung eines Gebietstheiles nicht mehr das große Princip der Nationalität, den Eckstein unseres politischen Baues, anrufen können; man wird diese Abtretung nicht auf Grund unermeßlicher Opfer an Gut und Blut erlangen können. Vollziehen Sie die Annexion, und ein solches Verlangen wird nicht mehr an ein Volk von 5 Millionen (mit erhöhter Stimme), es wird jetzt an die große italienische Nation gestellt werden, an die gediegene und starke Nation von 22 Millionen Bürger (Beifall). Vollziehen Sie die Annexion, und wenn dann das Ministerium auch verändert wird, so habe ich das volle Vertrauen, daß die Männer, die auf der Ministerbank zu sitzen berufen sind, welchem Theile der Kammer oder des Landes sie auch angehören, vorausgesetzt, daß sie Italiener sind, auf ein solches Verlangen eine Antwort geben werden, wie sie den Nachkommen Capponis würdig ist (Beifall).

Zugleich ersehen wir aus diesem amtlichen Texte, daß Cavour keineswegs, wie man aus dem von den „Nationalités" gebrachten Berichte hatte vermuthen können, versprochen hat, in sechs Monaten die Frage zu beantworten, wie und wann die römische Frage zu lösen sei. Er hat gerade im Gegentheil auf das bestimmteste abgelehnt, sich über das Zukünftige auszusprechen, und wörtlich gesagt: „Wenn diese Antwort (daß Rom die Hauptstadt des Königreichs Italien werden solle) dem ehrenwerthen Abgeordneten Regnoli nicht genügt, der nach den Mitteln fragt, mit denen wir jenen Zweck erreichen wollen, so könnte ich sagen: „„Ich werde antworten, wenn Sie selber mir andeuten können, in welcher Lage sich Italien und Europa heute über sechs Monate befinden werden"" (Heiterkeit). Nun, wenn Sie mich darüber nicht belehren können, was doch die Prämisse des Problems ist, so fürchte ich sehr, daß weder ich, noch irgend ein Mathematicus der Diplomatie uns die unbekannte Größe wird finden helfen können, welche Sie suchen." (Heiterkeit.)

— Als Mazzini sich geweigert hatte, die Stadt zu verlassen, hatte der Prodictator die Bildung von Clubs und die politischen Versammlungen verboten, auch den Befehlshaber der Nationalgarde, Ayala, abgesetzt. Die dadurch erbitterten Republikaner beschwerten sich darauf bei Garibaldi und klagten, Pallavicino hindere die Anwerbung von Freiwilligen. Der Dictator, hiedurch aufgebracht, wollte alle Minister absetzen und das Parlament auf den 11. November einberufen. Aber die öffentliche Meinung leistete Widerstand. Das Ministerium und Pallavicino forderten ihre Entlassung. Alsbald machte am 12. October die Nationalgarde dem Dictator Vorstellungen über die wahre Lage der Dinge. Als Garibaldi so erfuhr, daß Unruhen auszubrechen drohten, gab er Ordre, Feuer zu geben, sobald man die Republik ausriefe. Als die Patrouillen die Stadt durchzogen, empfing man sie mit dem Rufe: „Nieder mit Mazzini! Nieder mit Crispi!" Am 14. October war es gewiß, daß Pallavicino und sämmtliche Minister im Amte bleiben würden. Das Ausschreiben zur Volksabstimmung am 21. October bestand nach wie vor in voller Kraft. Crispi hatte die Stadt verlassen. Durch eine Proclamation hat Garibaldi die nahe Ankunft des Königs Victor Emanuel, der (nach einem Turiner Telegramm vom 15. October) unter dem Enthusiasmus des Volkes in die neapolitanische Stadt Giulianova seinen Einzug gehalten hatte und an der Grenze von Herrn Villamarina begrüßt worden war, mit folgenden Worten verkündet: „Empfanget den Gesandten der Fürsehung! Keine Zwietracht mehr! Das einige Italien und der König Galantuomo seien die immerwährenden Symbole der Regeneration." Ein Wahl-Rundschreiben ist in demselben Sinne an die Gouverneure gerichtet worden.

— Der König von Neapel hat in Gaëta nachstehenden Tagesbefehl an seine Truppen erlassen:

Soldaten! Da das Kriegesglück uns vorwärts führt und uns nöthigt, das vom Feinde besetzte Land anzugreifen, so gebietet mir meine Pflicht als König und Soldat, Euch daran zu erinnern, daß Muth und Tapferkeit in Rohheit und Wildheit ausarten, wenn sie nicht von Tugend und religiösen Gefühlen begleitet sind. Seid also großmüthig nach dem Siege, schonet die Gefangenen, welche nicht mehr kämpfen, und leistet den Verwundeten alle mögliche Hilfe, wie Euch das 14. Jäger-Bataillon mit edlem Beispiele vorangegangen ist. Erinnert Euch, daß die Häuser und die Güter in den Ländern, welche Ihr militärisch besetzt, das Obdach und das Vermögen Vieler von denen sind, welche in Euren Reihen kämpfen. Seid also menschlich und mildthätig gegen diese friedfertigen und unglücklichen Leute, die sicherlich an dem gegenwärtigen Unheil unschuldig sind. Möge Euer Gehorsam unter die Befehle Eurer Vorgesetzten unausgesetzt und vollständig sein und habet stets die Ehre und die Würde der neapolitanischen Armee vor Augen. Möge der Allmächtige von oben herab den Arm der tapfern und hochherzigen Kämpfer segnen, und der Sieg wird unser sein. Franz.

Turin, 14. October. (Z. Z.) Die Besetzung von Orvieto durch die französischen Truppen hat eine unangenehme Sensation erregt, weil von Orvieto zweifelhaft ist, ob es zum Erbgute des heiligen Petrus gehört. Der Kaiser hat also sein Programm stark verändert. Bisher wurden blos Civita Vecchia, Civita Castellana, Monte Rotondo, Frascati und Velletri als die strategischen Punkte bezeichnet, welche Frankreich zu Gunsten des Papstes besetzt halten müsse. Später wurde die Idee der Erhaltung des Erbgutes vom heiligen Petrus wieder aufgenommen und es hieß, die französische Armee werde Viterbo als äußersten Punkt wählen; nun aber kommt Orvieto an die Reihe, und das muß allerdings Bedenken hervorrufen. Eine andere Verlegenheit für die Regierung ist die Haltung der Mächte den Ereignissen gegenüber, die sich in Gaëta vorbereiten. Die Mächte erklären schon schon jetzt, sie würden die (noch nicht angekündigte) Blokade nicht anerkennen. — Noch ein anderer Umstand hat zu Verhandlungen zwischen Sardinien und Frankreich geführt. Garibaldi nahm vor einiger Zeit ein französisches Schiff (Procas) gefangen, das neapolitanische Soldaten an Bord führte. Herr Thouvenel verlangt nun das Schiff zurück, indem er geltend macht, es handle sich da um dieselbe These, welche Sardinien aus Anlaß des Cagliari vertheidigt hatte. Man verlangt, wohl bemerkt, französischer Seits bloß die Auslieferung des Schiffes und nicht der Leute. Cavour telegraphirte an Thouvenel, um dem französischen Minister anzuzeigen, er habe die nöthigen Befehle nach Neapel an Villamarina gesandt, damit dieser bei Garibaldi die Herausgabe des Schiffes erwirke. Er hoffe, daß dies geschehen werde, könne aber doch nicht umhin, der französischen Regierung zu bemerken, wie er ohne Autorität über Garibaldi sei. Man bezweifelt hier fortwährend, daß Cavour ein Document an die europäischen Mächte zur Vertheidigung der sardinischen Politik in Neapel aufgesetzt habe.

Rußland.

— Unmittelbar nach Beendigung des Krieges in der Krim wurde eine allgemeine Volkszählung im russischen Reiche angeordnet. Diese ist jetzt zu Ende gebracht worden und hat folgende Resultate geliefert: Das russische Reich hat im Ganzen 68,931,728 Bewohner, 33,655,824 männlichen und 35,275,904 weiblichen Geschlechts. Die Zahl der Handwerker, kleinen Handeltreibenden und Leibeigenen beträgt 53,426,216, die des Adels und der größeren Kaufleute, welche die privilegirten Klassen bilden, nur 900,000. Von den Leibeigenen gehören 21,000,000 dem Adel an. Die Einwohnerzahl von Sibirien mit den Nomadenvölkern von Kasan, Astrachan und Orenburg beläuft sich auf 4,000,000.

Warschau, 15. October. (Schl. Z.) Der Minister des Auswärtigen, Fürst Gortschakoff und der General von Mirbach sind aus St. Petersburg angekommen, ebenso Graf Stackelberg aus Paris. — Nach einer Uebersicht der seit dem Jahre 1830 stattgehabten **Vermögens-Confiscationen** beliefen sich dieselben blos in den westlichen Gubernien (Kiew, Grodno, Minsk, Podolien, Mohilew, Wolhynien, Witebsk, Wilna) auf die ungeheure Summe von 311,182,000 Gulden polnisch.

Amerika.

— Am 3. August wurde in Lima auf der Plaza de Acho das marmorne Standbild des Christoph Columbus, welches in Italien ausgeführt worden, feierlichst inaugurirt.

Danzig, den 18. October.

— Da Sr. Majestät Dampfaviso „Grille", welche bisher zur höchsten Disposition Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm gestanden hat, von Höchstdemselben nicht mehr benutzt wird, so hat das Commando der Marinestation der Ostsee zu Danzig den Befehl erhalten, die „Grille" am 25. October d. J. außer Dienst zu stellen.

— Bereits früher theilten wir mit, daß das zu dem ostasiatischen Geschwader gehörige Transportschiff „Elbe", Commandant Lieutenant zur See I. Klasse Werner, am 25. August Singapore verlassen und den übrigen zum Geschwader gehörigen Schiffen „Arcona", „Thetis" und „Frauenlob" nach Yeddo-Bay folgen würde. Nach gestern der „Prß. Z." zugegangenen Nachrichten haben jedoch Schwierigkeiten, welche selbst die größte Energie nicht zu überwinden vermochte, den Abgang der „Elbe" verzögert. — Heftige, sechs bis acht Stunden anhaltende Regengüsse veranlaßten den Commandanten, zwei Tage länger mit der „Elbe" im Dock bei Singapore zu liegen, so daß er dasselbe erst am 23sten August verlassen konnte, und ebenso wurde das Einnehmen der Kohlen und der übrigen Gegenstände durch das bis zum 28. August anhaltende schlechte Wetter aufgehalten. Obwohl der Commandant jeden günstigen Augenblick benutzte und jede Nacht durcharbeiten ließ, so konnte er die Arbeiten doch nicht vor dem 30. Aug. vollenden. — In Folge der großen Anstrengungen, der kaum erträglichen Hitze in dem abgeschlossenen Dock und des jähen Witterungswechsels erkrankte fast die Hälfte der Besatzung und war der Commandant deshalb genöthigt, mit Kulis (dortigen Eingebornen) allein die gesammte Ladung einzunehmen, zu verstauen und das Schiff segelfertig zu machen, um den Rest der Mannschaft zu schonen und sie wieder zu Kräften kommen zu lassen. Am 30. August war der Commandant fertig zum Segeln, durfte aber nicht wagen in See zu gehen, da zwölf seiner besten Leute, sowie sämmtliche Unteroffiziere und der Schiffsarzt selbst krank lagen. Am 1. September waren sechs Mann wieder so weit hergestellt, daß sie leichten Dienst thun konnten. Am 3. September hat das Schiff die Rhede von Singapore unter günstigem Winde verlassen, und man hoffte, daß die Seeluft einen günstigen Einfluß auf die Genesung der übrigen Kranken ausüben werde. — Da der Südwest-Monsoon noch bis zur Tag- und Nachtgleiche ziemlich sicher steht, so hofft der Commandant, trotz seines verspäteten Abganges mit demselben noch Japan zu erreichen, umsomehr, als er mit dem neuen Kupfer und durch die übrigen am Schiffe ausgeführten Reparaturen auf eine bessere Fahrt des Schiffes rechnet.

** Der Vorstand des Gewerbevereins hat gestern beschlossen, die Constituirung einer Schule für erwachsene Töchter der Handwerker, worin sie in den schriftlichen Geschäftsarbeiten der Väter etc. unterrichtet werden sollen, sobald als möglich ins Werk zu setzen. Es sind die Herren Dr. Kirchner, Schuhmachermeister Farr und Malermeister Schmidt damit beauftragt, den Plan für eine solche Schule zu entwerfen und soll alsdann der General-Versammlung binnen 14 Tagen derselbe vorgelegt werden. Voraussichtlich wird, da die Theilnehmer Anfangs nicht die entstehenden Kosten decken dürften, ein Zuschuß aus der Kasse des Gewerbevereins nothwendig werden.

** In der gestrigen Sitzung des Gewerbevereins wurde beschlossen, Hrn. Finn für eine Vorstellung mit seinem Ruhmkorff'schen Apparat im Gewerbehause zu gewinnen.

** [Sitzung des Gewerbe-Vereins, Donnerstag, 18. October.] Vor Beginn der Verhandlungen nahm der Vorsitzende, Dr. Kirchner, Veranlassung, die Bedeutung des Festtages, den die ganze Nation mit dem Erinnerungstage an die ruhmvolle Schlacht bei Leipzig feiere, hervorzuheben und schloß mit einem Hoch auf den Prinzen Friedrich Wilhelm, der an demselben Tage seinen Geburtstag feiere. Alsdann hielt Hr. Jacobsen einen Vortrag über den jetzigen Standpunkt der gewerblichen Industrie. Von einer geschichtlichen Entwickelung der Industrie ging der Vortragende über zur Schilderung des Einflusses, welchen dieselbe auf das ganze sociale und wirthschaftliche Leben ausgeübt habe. Dieser Einfluß könne nur als ein guter bezeichnet werden, da eine große Reihe schlagender Beispiele, von denen Herr Jacobsen mehrere sehr interessante anführte, evident erwiesen, daß die Lage und das Wohlbefinden der Menschen seit der Entfaltung der Industrie ein bei weitem besseres sei als früher. Am Schluß des mit Beifall aufgenommenen Vortrages ging Herr Jacobsen die einzelnen Industriezweige durch und erwähnte bei einer Anzahl derselben die neuesten und wichtigsten Entdeckungen und Erfindungen. — Nach Beantwortung der eingegangenen Fragen machte Herr Jacobsen noch eine Mittheilung über die Silberspiegel und erläuterte die Verfertigung derselben durch einen Versuch.

** Gestern Nachmittag erhielt auf dem Dirschauer Bahnhofe ein daselbst beschäftigter Arbeiter durch eine langsam sich fortbewegende Locomotive einen Stoß, wurde dadurch umgeworfen und gerieth unter die Räder. Er blieb auf der Stelle todt.

* [Schwurgericht.] In der gestrigen Sitzung wurde der Einwohner Martin Bialk und der Müller August Taube aus Piasnitz wegen wissentlichen Meineids jeder zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Heute hat der Gerichtshof die verehelichte Schlossergesell Weiß, die der Verleitung zum Meineide angeklagt war, dem Wahrspruch der Geschworenen gemäß freigesprochen, dagegen den Bäckerlehrling Sielaff wegen schweren Diebstahls im Rückfalle zu 2 Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht auf eben so lange verurtheilt.

* Die im St. Albrechter Pfarrdorf wohnende Wittwe D. wurde gestern in ihrem Bette erdrosselt gefunden. Der Thäter soll ihr wahnsinniger Sohn sein.

* Der Eigner S. in Junkeracker erhängte sich in seiner Scheune.

** Laut Bericht aus Leer vom 10. ist der Schooner „Catharina", Capt. Doyen, mit Weizen von Danzig nach Amsterdam, wegen kranker Mannschaft die Ems binnengelaufen, nachdem das Schiff vor Anker auf 13 Faden Wassertiefe das Borkumer Feuer in SSO. dem Sturme drei Tage in voriger Woche ausgesetzt gewesen ist. Schiff und Mannschaft sind auf fast wunderbare Weise vor dem Untergange bewahrt geblieben; die Besatzung war bis auf den Capitän dienstuntüchtig, die Ladung war übergegangen und das Schiff hatte sich auf die Seite gelegt, Segel flogen fort, das Boot schlug auf dem Deck entzwei, Wasserfässer und Takelage gingen über Bord, glücklicher Weise hielten aber Anker und Schiff den wüthenden Sturm aus. — Dem Vernehmen nach geht die hannöversche Regierung mit dem Plane um, auf der Insel Borkum eine Lootsenstation zu errichten, was als ein Segen für die Emsgegend betrachtet werden muß. — Das am 14. in Lowestoffe von Danzig angekommene Schiff „Bellona", Capt. Eggers, hat am 4. auf der Doggers Bank (Nordsee) einen Theil der Ladung über Bord geworfen.

Königsberg, 18. October. (K. H. Z.) Die 47. Jahresfeier der Leipziger Völkerschlacht wurde gestern im Handwerkerverein durch Reden und Gesang gefeiert. — Aus Parma hat sich die italienische Schauspieler-Gesellschaft der Ristori an die hiesige Eisenbahnverwaltung mit der Bitte gewendet, ihr für die Benutzung der Ostbahn billigere Fahrpreise zu bewilligen, wie ihr solche von anderen Eisenbahnen fast immer gewährt worden sind. Dieselbe wird im November hier durch nach St. Petersburg zum Gastspiel ziehen, vielleicht auch hier einige Vorstellungen geben; wenigstens hat die betreffende Direction sich auch mit unserer Theater-Direction deshalb ins Einvernehmen gesetzt. Die Forderung ist jedoch so hoch — man verlangt für jede Vorstellung ein Honorar von 500 Thlr. — daß, wenn nicht eine Ermäßigung eintritt, oder die Proposition auf die Hälfte der Einnahme zu spielen, eingegangen wird, schwerlich von einem Gastspiel auf hiesiger Bühne die Rede sein kann.

* **Graudenz**, 18. October. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde eine Commission gewählt, welche zu prüfen und demnächst Bericht darüber zu erstatten hat, ob die in der Bürgerschaft verbreitete Klage, daß die hiesige Realschule den Bedürfnissen der Stadt nicht genüge, begründet sei; zugleich soll erwogen werden, ob die Umgestaltung der Realschule in ein Gymnasium wünschenswerth erscheine oder die Erhebung der Realschule in eine solche erster Classe angestrebt werden solle. Die Ueberfüllung der unteren Classen der Real- und der Stadtschule hat eine Vermehrung der Lehrkräfte und Erweiterung nothwendig gemacht und soll vorläufig eine neue Vorbereitungsklasse eingerichtet und ein wissenschaftlicher Lehrer provisorisch berufen werden. — In dem hiesigen Schullehrer-Seminar droht die trachomatöse Augenentzündung, wie bereits in einem Vorjahre auch jetzt eine Unterbrechung des Unterrichts auf mehrere Wochen gebieten zu wollen. Vor 8 Tagen zeigten sich bei zwei Zöglingen Spuren der Krankheit, am letzten Sonnabend ergab eine ärztliche Untersuchung, daß bereits vierzehn davon befallen waren, und gestern waren unter den 81 Zöglingen der Anstalt nur noch 11 Gesunde. Bei den meisten ist die Krankheit allerdings erst im Entstehen und bei keinem so arg, daß eine persönliche Gefahr drohte. Wie das hiesige Wochenblatt vernimmt, wurde das Resultat der Untersuchung an den Herrn Oberpräsidenten telegraphirt, dessen Entscheidung über die zu treffenden Maßnahmen nun abgewartet wird.

Thorn, 18. Oct. (Th. W.) Die einundzwanzig Lehrer des katholischen Schulbezirks Culmsee hatten in ihren Conferenzen im November v. J. und im Mai d. J. den traurigen Zustand der Schullehrer Wittwen- und Waisen-Unterstützungs-Anstalt zu Marienwerder in Erwägung gezogen. Nach Mittheilung der Königlichen Regierung ist die Kasse dieser Anstalt so erbärmlich beschaffen, daß sie die jährlichen Pensionen von 12 Thlr. an Lehrer-Wittwen in Zukunft kaum werde zahlen können, wenn die Kirchen- und Hauscollecten im Departement Marienwerder nicht reichlicher ausfallen würden. Jene Lehrer erkannten die Schwäche einer Anstalt, die auf Collecten, welche bei Theuerung und Kriegszeiten gar Nichts eintragen, angewiesen ist. Abgesehen davon, daß heute keine Lehrerwittwe mit einer jährlichen Pension von 12 Thlr. leben kann, so muß der Zustand beregter Anstalt an sich die Besorgniß des Volkslehrers, falls ihn der Tod abberuft, um die Zukunft der Seinigen steigern. Um den Uebelstand zu beseitigen, kamen jene Einundzwanzig überein, die Regierung in Marienwerder anzugehen, daß das Reglement der Lehrer-Wittwen- und Waisen-Unterstützungsanstalt v. J. 1825 eine derartige Aenderung erhalte, daß jede Lehrerwittwe ohne Rücksicht auf eine Nachkommenschaft, bei deren Ableben die Kinder des Lehrers bis zum zurückgelegten 14. Lebensjahre, gleichviel ob der Lehrer definitiv, oder provisorisch angestellt gewesen, eine jährliche Pension von 60 Thlrn. erhalte. Um solches zu ermöglichen, sollten nach ihrem Dafürhalten die Zinsen des jetzigen Stammkapitals, dessen Vergrößerung nicht nöthig zu sein scheint, verwendet und die Beiträge auf das Drei- bis Vierfache erhöht werden. Dieser Antrag wird nun auf Anordnung der Königl. Regierung zur Kenntnißnahme, resp. Beschlußfassung der Kreisversammlungen mit dem Bemerken gebracht werden, daß das vorher erwähnte, von den Antragstellern erstrebte Ziel erreicht werden könne, wenn die bisherigen jährlichen Beiträge mindestens um das Vierfache erhöht würden. Ohne Frage werden die übrigen Kollegen der Antragsteller im Departement dem sich von selbst empfehlenden Antrage zustimmen. Mag es bei den unzulänglichen Gehältern mancher Schulen vielen Lehrern schwer fallen, die erhöhten Beiträge aufzubringen, so dürften sie sich doch Entbehrungen gern auferlegen und zu erlaubten Erwerbsquellen ihre Zuflucht nehmen, da sie auf besagtem Wege der ihre Lebensfreudigkeit und ihre Amtsthätigkeit lähmenden Besorgniß um die Zukunft der hinterbleibenden Ihrigen enthoben sein würden.

⊙ **Neustadt**, 18. October. Bereits seit länger denn Jahresfrist taucht in verschiedenen Ortschaften des hiesigen Kreises die Tollwuth auf. Nicht allein, daß Hunde und Rindvieh davon befallen werden, ist auch jetzt ein von einem der Tollwuth verdächtigen Hunde am 19. Mai c. gebissener 9jähriger Knabe aus dem benachbarten Dorfe der Tollkrankheit zum Opfer gefallen. — Auch die Pocken unter den Menschen, die in dem hiesigen Kreise belegenen Dorfe Kielau zum Ausbruch gekommen, haben sich durch Ansteckung weiter verbreitet, so daß in vier verschiedenen Ortschaften Erkrankungen an den Pocken und leider auch Todesfälle vorgekommen. — Bei der am 6. d. Mts. erfolgten Strandung des Schiffes „Carl August" an der Seeküste bei Hela ist die Rettung des Schiffs-Capitäns Thuesen den vereinten Anstrengungen des Seefahrers Jacob Eller aus Hela und des beurlaubten Musketiers August Hallmann bei eigner Lebensgefahr durch den Mambi'schen Rettungsapparat gelungen. Das gedachte Schiff hatte bereits bei Bornholm Segel und Anker verloren, die Schiffsmannschaft hatte sich durch Böte gerettet, während der Capitän bis Hela verschlagen wurde. — Zu Steins Denkmal sind bei dem hiesigen Kreise 50 Thlr. 19 Sgr. 4 Pf. eingegangen, wobei die Kämmerei-Kasse zu Putzig mit 25 Thlr. betheiligt ist. — Bei der gestern erfolgten Wahl des Provinzial-Landtags-Deputirten ist solche aufs Neue auf den hiesigen Kreis-Landrath v. Platen gefallen.

Mannigfaltiges.

— Nach einer jahrelang geführten Controverse, welche Substanz die vorzüglichste sei, um die Parlamentsgebäude vor dem verwitternden Einflusse der Londoner Atmosphäre zu bewahren, hat sich der betreffende Ausschuß für die von einem flüchtigen Ungar, Namens Szerelmey, angegebene Methode entschieden. Szerelmey, der in Komorn mit der Besatzung capitulirte und sich seitdem zumeist in England aufhielt, hat nun den Auftrag erhalten, das ganze Parlamentsgebäude mit dem von ihm entdeckten Anstrich zu versehen. Die Mischung ist sein Geheimniß, in das nur Faraday und einige andere Sachverständige eingeweiht wurden. Von diesen wurde sie als die vorzüglichste erklärt, da sie nicht allein den porösen Stein vor Verwitterung schützt, sondern auch so dünn aufgetragen werden kann, daß die ursprüngliche Farbe des Baumaterials nicht verändert, die Ornamentik des behauenen Steines nicht im Geringsten beeinträchtigt wird. Ein anderer wesentlicher Vorzug ist der, daß die Substanz wohlfeil und leicht herzustellen ist. Hr. Szerelmey will seine werthvolle Entdeckung an den Pyramiden und den übrigen alten Baudenkmalen der Egypter gemacht haben, und vermißt sich, nicht nur Steine, sondern auch Holz und Metalle, ja sogar Papierfabrikate durch seinen Anstrich so hart und wasserdicht zu machen, daß die besten Häuser, Wasserleitungsröhren und Boote aus Pappe gefertigt werden könnten. (!) Er hat seiner Mischung den Namen Silicat Zopissa gegeben und ist auf dem besten Wege, ein steinreicher Mann zu werden.

— Der Rettungsverein in London, der durch Privatbeiträge erhalten wird, besitzt jetzt 158 Rettungsböte, zu deren Bedienung in Nothfällen 5000 Menschen erforderlich sind. Die Ausgaben belaufen sich jährlich auf ungefähr 15,000 L., und den mildthätigen Verein belohnt das Bewußtsein, daß durch ihn während seines 36jährigen Bestehens an 10,000 Menschen der augenscheinlichsten Todesgefahr entrissen worden sind.

— In Krain (Oesterreich) herrschte im Gebirge in der Nacht vom 9. zum 10. d. ein so furchtbares Unwetter mit Schneegestöber, daß mehrere Personen mit ihrem Gespann erfroren sind.

[Berichtigung.] In dem gestrigen Bericht über die Sitzung des Vereins junger Kaufleute bitten wir Zeile 14 statt „Phantasie (und Gesicht") zu lesen „Phantasie (und Gefühl.")

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 19. October. Aufgegeben 2 Uhr 50 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Minuten.

		Letzt.Crs			Letzt.Crs
Roggen schwankend, loco	55 1/2	54 3/8	Preuß. Rentenbr.	93 7/8	93 5/8
Herbst	55 1/4	54 1/2	3½ % Wstpr. Pfdbr.	83 3/4	83 3/4
Frühjahr	49 1/2	49 1/2	Ostpr. Pfandbriefe	83 1/4	83 1/4
Spiritus, loco . .	20 3/4	20	Franzosen	126 1/2	127 1/2
Rüböl, Herbst . .	11 19/24	11 17/24	Norddeutsche Bank	79 1/2	—
Staatsschuldscheine	86 3/4	86 3/4	Nationale	56 1/2	56 3/8
4½ % 56r. Anleihe .	101	101	Poln. Banknoten .	88 7/8	88 7/8
5 % 59r. Prß. Anl.	105 1/2	105 3/8	Petersburg. Wechs.	—	98 1/4
			Wechselc. London	-	6.17 3/8

Fondsbörse fest.

Hamburg, 18. October. Der Feier des 18. October wegen keine Börse.

London, 18. October. Börse flau. Silber 61⅝—61¾. Consols 92⅞. 1 % Spanier 39½. Mexikaner 22½. Sardinier 85½. 5 % Russen 103½. 4½ % Russen 93½.

Liverpool, 18. October. Wegen Festtages heute kein Markt.

Paris, 18. October. Schluß-Course: 3 % Rente 68, 85. 4½ % Rente 95, 60. 3 % Spanier 47⅛. 1 % Spanier 39¼. Oesterreichische Staats-Eisenb.-Akt. 487. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 705. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Producten-Märkte.

Danzig, den 19. October. **Bahnpreise.**

Weizen alter bunter, heller, fein- u. hochbunter 128/29—131/34 ℔ nach Qualität von 107½/110—115/117½ Sgr.; frischer hell, fein- u. hochbunt, möglichst gesund 124/7—128/31 ℔ nach Qual. v. 90/95—100/105 Sgr.; frischer bunt und hellbunt, mit Auswuchs 116/120—123/25 ℔ nach Qual. 65/75—85/90 Sgr.

Roggen feuchten kranken u. schönen gesunden trockenen pr 125 ℔ von 55/56—58½ Sgr.

Erbsen nach Qualität von 59/60—65/67½ Sgr.

Gerste frische kleine von 98/100—102/5 ℔ von 45/47—48/50 Sgr nach Qualität, gr. 102/3—106/108 ℔ von 50/52—53/54 Sgr.

Hafer frischer von 25/26—28/29 Sgr.

Spiritus 19½ Rt. pr 8000 % Tralles heute bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: feuchte bezogene Luft. Wind S.

40 Lasten Weizen, theils alt theils frisch, wurden heute an unserm Markte umgesetzt, ohne daß besondere Kauflust bemerkbar gewesen, und ohne daß Preise eine Veränderung erfahren haben. Bezahlt wurde für 124 ℔ hellbunt, 125/26 ℔ bunt mit Auswuchs fl. 560, 561; 132 ℔ alt gut bunt ca. fl. 680; 133/34 ℔ sehr fein hochbunt frisch gesund fl. 680.

Roggen sehr fest und mit fl. 342 für 115 ℔, fl. 348 für 121/22 ℔, fl. 351 für 126 ℔, Alles pr 125 ℔ bezahlt.

95 ℔ kleine Gerste fl. 258.

Weiße Erbsen fl. 330, 372½, 390, 405.

Spiritus mit 19½ Rt. bezahlt und Käufer.

Königsberg, 18. October. (K. H. Z.) Wind W. + 7. — **Weizen** matt, hochbunter 122—27 ℔ 87—97 Sgr., bunter 126—27 ℔ 92 Sgr., rother 126—29 ℔ 86—94 Sgr. bez. — **Roggen** höher bezahlt, loco 118—20—25 ℔ 53½—55—58½ Sgr. bez., Termine fest, 120 ℔ pr October 56½ Sgr. Br., 56¼ Sgr. bez., 56 Sgr Gd., pr November 54 Sgr. Br., 53 Sgr. Gd., 80 ℔ pr Frühjahr 56 Sgr. Br., 54 Sgr Gd., 120 ℔ pr Mai-Juni 55 Sgr. Br., 53 Sgr Gd. — **Gerste** unverändert, kleine 96—100 ℔ 39—43 Sgr. bez. — **Hafer** sehr gedrückt, loco 64—72 ℔ 22—26½ Sgr. bez. — **Erbsen** weiße Koch- 62—64½ Sgr., Futter- 58—60 Sgr., graue 70—78 Sgr., grüne 70—75 Sgr bez. — **Bohnen** 65 Sgr bez. — **Wicken** weniger begehrt, 55—62 Sgr. bez. — **Leinsaat** behauptet, mittel 112 ℔ 73 Sgr. bez., ordinair 110 ℔ 68½ Sgr. bez. — **Kleesaat**, rothe 12⅓ Rt. pr Ctr. bez. — **Thimotheum** 8—10½ Rt. pr Ctr. Br. — **Leinöl** 10⅓ Rt. pr Ctr. Br. — **Rüböl** 12¼ Rt. pr Ctr. Br. — **Leinkuchen** 68—72 Sgr. Br., 71½ Sgr pr Ctr. bez. — **Rübkuchen** 46 Sgr. pr Ctr. Br.

Spiritus den 17. Oct. pr Frühjahr gemacht 21½ Rt. mit Faß, den 18. Oct. loco Verkäufer 20 Rt. und Käufer 19½ Rt. ohne Faß, loco Verkäufer 21⅙ Rt. und Käufer 20½ Rt. mit Faß; pr October Verkäufer 21 Rt., Käufer 20⅔ und gemacht 20¾ Rt. mit Faß, pr Frühjahr Verkäufer 21½ Rt. und Käufer 21⅓ Rt. mit Faß. Alles pr 8000 % Tralles.

Stettin, 18. Octbr. (Ostsee-Ztg.) Wetter: klare Luft. Wind: S.-W. Temperatur + 9° R.

Weizen schwach behauptet, loco pr 85 ℔ gelber 81/82 ℔ Märkischer 81 Rt. bez., 82/83 ℔ do. 83 Rt. bez., 87/88 ℔ Ungarischer 84 Rt. bez., 85 ℔ gelber pr October 88½, ¼ Rt. bez., 88½ Rt. Br., pr October-November 85½ Rt. Br., 85 Rt. bez., pr Frühjahr 84 Rt. Br. — **Roggen** etwas höher eröffnend mit matterem Schluß, loco pr 77 ℔ 49½, 50 Rt. bez., 77 ℔ pr October gestern Abend 50½ Rt., heute 50¼, 50, 49¾ Rt. bez. und Gd., pr October-November 48½ Rt. bez., pr November-Dezember 47¼ Rt. bez., pr Frühjahr 47, 47¼, 47 Rt. bez. und Br., pr Mai-Juni 47 Rt. bez. — **Gerste** und **Hafer** ohne Handel.

Rüböl still, loco 11¾ Rt. Br., pr October und pr October-November 11¾ Rt. Br., ⅔ Rt. Gd., pr November-Dezember 11¾ Rt. Br., pr April-Mai 12 5/12 Rt. Br., 12⅓ Gd. — **Leinöl** loco mit Faß 10⅚ Rt. Br. — **Baumöl**, Messina 19¾ Rt. transf. bez.

Spiritus starker Umsatz zu steigenden Preisen, loco mit Faß gestern eine Partie freie Bahn 19 Rt. bez., ohne Faß 18¾, ⅝ Rt. bez., pr October 18 11/12, 23/24 Rt. bez., 19 Br., pr October-November 18⅙, ¼ Rt. bez. und Gd., pr November-Dezember 18, 18 1/12, ⅙ Rt. bez. und Gd., pr Dezember-Januar 18⅙ Rt. bez. und Gd., pr Frühjahr 19⅙, ¼, ⅙ Rt. bez. und Gd., ¼ Br.

Thran, brauner Berger Leber- 25 Rt. bezahlt.

Heering, Schott. crown und fullbrand 10 11/12 Rt. transf. bez., ungestempelter 10 Rt. tr. bez., Ihlen 8⅙ tr. bez.,

Berlin, 18. October. Wind: S.-W. Barometer: 28². Thermometer 8° +. Witterung: schön.

Weizen pr 25 Scheffel loco 78—91 Rt. nach Qualität. — **Roggen** pr 2000 ℔ loco 54—54½ Rt., do. October 54¼—53¾—54⅞ Rt. bez. und Gd., 55 Rt. Br., October-November 52—51⅝—52⅞ Rt. bez., 53 Rt. Br., 52¾ Rt. Gd., November-Dezember 50¾—50½—51½ Rt. bez. und Gd., 51¾ Rt. Br., Dezember-Januar 50½—50—50¾ Rt. bez. und Gd., 51 Rt. Br., pr Frühjahr 49½—49—49¾ Rt. bez. und Br., 49½ Rt. Gd. — **Gerste** pr 25 Scheffel große 47—51 Rt. — **Hafer** loco 27—31 Rt., pr 1200 ℔ October 29 Rt. bez., 29½ Rt. Br., 29¼ Rt. Gd., do. October-November 28½ Rt. bez. und Gd., November-Dezember 28 Rt. bez. und Gd., Frühjahr 27½—28 Rt. bez. und Gd.

Rüböl pr 100 Pfd. ohne Faß loco 11¾ Rt. Br., October 11 17/24 Rt. bez. und Gd., 11¾ Rt. Br., October-November 11 17/24 Rt. bez. und Gd., 11¾ Rt. Br., November-Dezember 11⅚ Rt. bez. und Br., 11¾ Rt. Gd., Dezember-Januar 11 11/12 Rt. Br., 11⅞ Rt. Gd., April-Mai 12 7/24—12⅓ Rt. bez., Br. und Gd. — **Leinöl** pr 100 ℔ ohne Faß loco 10⅝ Rt.

Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 19¾—20 Rt. bez., October 19¾—20½—20⅓ Rt. bez. und Br., 20¼ Rt. Gd., October-November 18⅚—19¼ Rt. bez., Br. und Gd., do. November-Dezember 18½—19 Rt. bez. und Br., 18 11/12 Rt. Gd., do. Dezember-Januar 18½—19 Rt. bez. und Br., 18 11/12 Gd., April-Mai 19¼—19 17/24 Rt. bez. und Br., 19⅝ Gd.

Mehl unverändert. Wir notiren für: **Weizenmehl** Nr. 0. 5⅞—5¾, Nro. 0. und 1. 5⅓—5½ Rt. — **Roggenmehl** Nr. 0. 3⅔—3⅚, Nro. 0. und 1. 3⅓—3 7/12 Rt.

See- und Stromberichte.

* Das hiesige Barkschiff „Wilhelm III.", Capt. F. D. Lewien, ist nach einer Reise von 33 Tagen am 3. d. von Cardiff in Alexandrien glücklich angekommen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 18. October. Wind: WSW.

Angekommen:

J. Nyström,	Victoria,	Petersburg,	Ballast.
F. Degner,	Andreas,	Cappeln,	—
A. Scharping,	Oberon,	Southampton,	—
M. Olsen,	Freyer,	Nyköping,	—
J. Lundgoist,	Hermann,	Buckie,	Heringe.
E. Bensin,	Bertha,	Stettin,	Stückgut.
C. Kundschaft,	Ottilie,	—	—
A. M. Erichsen,	Thilda,	Sunderland,	Kohlen.
W. Robinson,	Janes,	Copenhagen,	Ballast.

Den 19. October. Wind: SSW.

Gesegelt:

F. de la Perrelle,	Lurline,	Liverpool,	Holz u. Bier.
G. W. Bugdahl,	Paladin,	London,	—
C. S. Schlör,	Windsbraut,	—	—
C. W. Petersen,	Fortuna,	Copenhagen,	Holz.
J. Hansen,	Anna u. Peter,	Randers,	—
H. Rasmussen,	Thecla,	Norwegen,	Getreide.
M. Jörgensen,	Libra,	—	—
G. Zielke,	Flora,	Hull,	—
L. P. Malm,	Havfruen,	London,	—
H. Schultz,	Anna Maria,	Colberg,	Ballast.

Im Ankommen:
3 Schooner.

Thorn, den 18. October. Wasserstand 8".

Stromab:

J. Stein, H. Friedmann, Ulanow, Danzig, 306 Balk. w. Holz, 7 Ctr. grobe Holzwaare.
L. Machay, M. E. Körner, Warschau, Danzig, 767 Balk. w. Holz.
M. Friedmann, J. Eiger, Baranow, Danzig an Steffens, 7 Last 21 Schffl. Weizen, 1515 Balk. w. Holz, 458 Schock Bandstöcke.

Fonds-Börse.

Berlin, 18. October.

Berlin-Anh. E.-A. 113¼ B — G.	Staatsanl. 56 101¼ B. 100¾ G.
Berlin-Hamb. — B. 109½ G.	do. 53 95¾ B. 95¼ G.
Berlin Potsd.-Mgd. 133 B. 132 G.	Staatsschuldsch. 87 B. 86½ G.
Berlin-Stett. Pr.-O. — B. 100¼ G.	Staats-Pr.-Anl. 116½ B. 115½ G.
do. II. Em. 86⅛ B. 85⅝ G.	Ostpreuss. Pfandbr. — B. 83 G.
do. III. Em. 85¾ B. — G.	Pommersche 3½ % do. 87½ B 87 G.
Oberschl. Litt. A. u. C. — B — G.	Posensche do. 4 % — B. 100½ G.
do. Litt. B. 113¼ B. — G.	do. do. neue, — B. 90¼ G.
Oesterr.-Frz.-Stb. 128 B. 127 G.	Westpr. do. 3½ % 84 B. 83½ G.
Insk. b. Stgl. 5. A. — B. 92⅛ G.	do. 4 % 92¼ B. — G.
do. 6. A. 102¼ B. 101¼ G.	Pomm. Rentenbr. — B 95 G.
Russ.-Poln. Sch.-Obl. 83¾ B. — G.	Posensche do. — B. 92¼ G.
Cert. Litt. A. 300 fl. 93¼ B. 92¼ G.	Preuss. do. 93⅞ B. 93⅜ G.
do. Litt. B. 200 fl. — B 22¼ G.	Preuss. Bank-Anth. 128¼ B. 127¼ G.
Pfdbr. i. S.-R. — B. 86¼ G.	Danziger Privatb. — B. 84 G.
Part.-Obl. 500 fl. 92 B. 91 G.	Königsberger do 84 B. — G.
Freiw. Anl. — B. 100¾ G.	Posener do. — B. 76½ G.
5 % Staatsanl. v. 59. — B. — G	Disc.-Comm.-Anth. 82½ B. — G.
Staatsanl. 50/52/54/55/57 101¼ B 100¾ G	Ausl. Goldm. a 5 Rt. — B. — G.

Wechsel-Cours. Amsterdam kurz 142 B., 141¾ G., do. do. 2 Mon. 141⅜ B., 141⅛ G. Hamburg kurz 150¼ B., 150 G., do. do. 2 Mon. 149⅝ B., 149⅜ G. London 3 Mon. 6 17½ B. 6 17¼ G. Paris 2 Mon. 79 1/12 B., 78 11/12 G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage 75 B., 74¾ G. Petersburg 3 W. 98⅜ B., 98⅛ G., Warschau. 90 SR. 8 T. — B., 88⅛ G. Bremen 100 Thlr. G. 8 T. 109 B., 108¾ G.

Königsberg, 18. October. Dukaten — B. 94 G., fein Silber pr. Pfd. für 30 Pfd. u. darüber — B. tr. 29⅔ G. ½ Imperial — B. 162½ G. Poln. kling. Cour. — B. 90½ G. S.-R. in Bankn. — B. 29 5/12 G. Ostpr. Pfandbr. 4pCt. — B. 91¾ G. do. do. 3½pCt. — B. 83½ G. do. v. 200 Thlr. u. darunter — B. 83½ G. Königsberger Stadt-Obl. 3½pCt. — B. 77½ G. Brau-Obligat. 4pCt. 78 B. — G. Brau-Obl. unverzinsbare — B. 45 G. Kgsbr. Privat-Bank 4pCt. 84½ B. 83½ G. Staatsschuldscheine 3½pCt. — B. 87 G. do. kleine — B. 87 G. Preuß. Rentenbr. 4pCt., — B. 93½ G. do. kl. 4pCt. — B. 95 G. Staats-Anleihe v. 59 5pCt. 105¾ B. — G. Staats-Anleihe v. 50—56 101¼ B. 100¾ G. Neue Prämien-Anleihe 3½pCt. 116¼ B. — G. Kreis-Obligationen 5pCt. — B. 98 G. Kgsb. Hafenbau-Obl. 5pCt. 101 B. — G. Memeler do. do. 5pCt. — B. 98 G. do. Stadtobligationen 90½ Br. 89½ G. — **Wechsel-Course.** London 3 M. 196⅝. Amsterdam 71 T. 101¼. Hamburg 9 W. 44⅔. Berlin 2 M. 99⅓. 3 M. 99.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Dr. med. A. Lissauer,
Beate Lissauer, geb. Hirsch.
Danzig, 17. October 1860.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgerichts-Commission
zu
Christburg, den 14. Juli 1860.

Die den Adolph und Mathilde, geb. Evers-Schulz'schen Eheleuten gehörigen, im Dorfe Budisch sub No. 5 und 10 der Hypothekenbezeichnung belegenen Grundstücke, ersteres abgeschätzt auf 10,026 Thlr. 5 Sgr., letzteres abgeschätzt auf 22,702 Thlr. 5 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe sollen

am 13. Februar 1861,
von Vormittags 10 Uhr ab,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. [9486]

Nothwendiger Verkauf. [451]

Das der Ehefrau des Gastwirths **Carl Lipper,** Emilie geb. Holstein gehörige, in der Stadt Mewe unter der Hypotheken-Nummer 253 belegene, bisher zum Betriebe einer Gastwirthschaft benutzte Grundstück, bestehend aus drei Wohngebäuden, einem Stallgebäude und einem Garten nebst Kegelbahn, gerichtlich abgeschätzt auf 4376 Rthlr. 22 Sgr. 11 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 3. Januar 1861,
Vormittags 11 Uhr,
im Wege der Execution an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Mewe, den 8. September 1860.
Kgl. Kreis-Gerichts-Commission II.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Johann Friedrich Wüst ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin auf

den 9. November cr.,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Kommissar im Terminszimmer Nr. 2 anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Danzig, den 9. October 1860.
Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.
Der Commissar des Concurses.
(gez.) Hahn.

Alle unbekannten Realprätendenten von Eigenthums- und andern dinglichen Rechten auf das hierselbst auf dem 4. Damm unter Nummer 7 des Hypothekenbuchs belegene Grundstück, welches die Servis-Nummer 4. Damm No. 13 und Tobiasgasse No. 1 und 2 führt und dessen Besitztitel auf den Namen des Kaufmann **Carl Wilhelm Hiller** und dessen Ehegattin Constantia Eleonore, geborne Porzellin, berichtigt steht, das sich aber im eigenthümlichen Besitze der drei Geschwister Giesebrecht, Carl Heinrich Robert, Gustav Herrmann und Rosalie Sabine Fridericke, befinde, — werden aufgefordert, ihre Ansprüche bei dem unterzeichneten Gerichte spätestens in dem

am 13. April 1861,
Vormittags um 11 Uhr,
vor dem Herrn Gerichtsrath Haack im Gerichts-Gebäude auf der Pfefferstadt, Verhandlungszimmer No. 2, anberaumten Termine geltend zu machen, widrigenfalls sie mit denselben unter Auferlegung eines ewigen Stillschweigens werden präcludirt werden.

Danzig, den 12. September 1860.
Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
[543] I. Abtheilung.

In
L. G. Homann's
Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse 19, ging soeben ein, neu erschienen:
Niccolò Machiavelli,
oder:
Das System der modernen Politik.
Von
Theodor Mundt.
Dritte, neu bearbeitete Ausgabe.
Preis 2 Thlr.

Diese dritte Ausgabe eines Buches, das für die Machiavelli-Studien Epoche machend wirkte und um die richtige historische und politische Erklärung des machiavellistischen Systems allgemein anerkannte, von der deutschen und französischen Kritik vielfach hervorgehobene Verdienste besitzt, wird gerade in dem gegenwärtigen Augenblicke, wo es sich um die nationale Reorganisation Italiens und um die italienische Einheit handelt, für welche Machiavelli mit seinem Wirken und seinen Lehren das erste politische Organ wurde, eine sehr willkommene, die ergiebigsten Belehrungen darbietende Erscheinung sein.
Berlin, Otto Janke.

Aufruf.

Karl Zöllner ist gestorben. Eine ächt deutsche Künstlernatur kannte er bei größter Pflichttreue für seinen Beruf keinen andern Lebenszweck als sein Volk mit seinen Liedern zu erfreuen, — irdischen Besitz vergaß er zu erwerben. So hinterläßt er nichts als seine Lieder — und seine unversorgte Familie. Ist es nicht Ehrenpflicht der deutschen Sänger, diese Erbschaft anzutreten, seine Lieder fort und fort zu singen — und auch für seine leiblichen Kinder zu sorgen?

Die Unterzeichneten sind zu einem Ausschuß zusammengetreten, um den Bestrebungen für Zöllner's Hinterlassene einen Mittelpunkt zu bieten, und richten an die deutschen Sänger die Bitte:

Gedenke jeder Einzelne des dahingeschiedenen Meisters wie er kann! Wie aber in den meisten Fällen Aufführungen von deutschen Gesangvereinen einen wohlthätigen Zweck im Auge haben, so möge auf einem der nächsten Programme solcher Aufführungen stehen:

Für Zöllner's Hinterlassene!

Seine Lieder haben dazu beigetragen manche Thräne zu trocknen, mögen sie ihre Kraft in dieser Hinsicht auch bewähren, wo es die Sorge für seine Frau, seine Kinder gilt.

Die Unterzeichneten sind bereit, eingehende Beiträge in Empfang zu nehmen, nach bestem Ermessen zu verwenden und über das Ergebniß seiner Zeit Bericht zu erstatten.

Alle Mittheilungen bitten wir zu senden an:
Herrn Carl Voigt,
Firma Berger u. Voigt in Leipzig,
unserm derzeitigen Kassirer.

Alle öffentlichen Blätter werden gebeten, diesem Aufruf eine Stelle in ihren Spalten zu gönnen.

Leipzig, am 11. October 1860.
E. Anschütz, Advokat. **Roderich Benedix,** Schriftsteller. **F. David,** Concertmeister. **Dufour-Feronce,** General-Consul. **Carl Gebhauer. Raymund Härtel,** Stadtrath (Firma: Breitkopf u. Härtel). **Dr. Hauptmann,** Musik-Director. **Joh. Jac. Huth,** Kaufmann. **Dr. Langer,** Musikdirector. **J. Moscheles,** Professor. **Rich. Müller,** Musikdirector. **Dr. Nuete,** Hofr. und Professor. **Hugo Scharff,** Kaufmann. **F. A. Schumann,** Lehrer. **C. Voigt,** Kaufmann (Firma: Berger u. Voigt). **Dr. E. H. Weber,** Professor. **T. O. Weigel,** Buchhändler.

Anzeige!

In No. 732 der Danziger Zeitung vom 16. d. M. befindet sich eine Bekanntmachung des Haupt-Vereins der Deutschen National-Lotterie, in welcher mitgetheilt wird, wie die Vertheilung der Gewinne nach der stattzufindenden Ziehung vor sich gehen soll. Es werden in dieser Bekanntmachung die Inhaber der Loose aufgefordert, solche **franco** dem Haupt-Vereine zuzusenden, worauf alsdann die Gewinne auf Gefahr des Betheiligten zugestellt werden sollen. — Die Hauptverwaltung hat die Schwierigkeit wohl erkannt, welche aus der Einsendung einzelner Loose hervorgehen würde, und hat zur Erleichterung dieses Verfahrens vorgeschlagen, daß man in größern Städten und deren Umgegend Persönlichkeiten durch Behändigung der Loose zur Empfangnahme der Gewinne beauftrage. Der Unterzeichnete erlaubt sich Obigem hinzuzufügen, daß auch der Kostenpunkt hier in Betracht zu ziehen sei und daß Gewinner, für ein Packet von ca. 30 Loth schwer, von Dresden hierher, **mit der freien Einsendung des Looses dorthin, so wie recommandirt,** pr. Post ca. 15 Sgr. zu zahlen hätten.

Zur Bequemlichkeit und im Nutzen des Publikums habe ich mich daher entschlossen, Loose der Schillerstiftung gegen Interims-Quittung in Empfang zu nehmen, die darauf gefallenen Gewinne persönlich in Dresden auszutauschen, die beweglichen unter meiner Leitung sorgfältig verpacken zu lassen und den resp. Betheiligten gegen eine verhältnißmäßige Vergütung am hiesigen Orte zuzustellen. Nebenher werde ich darauf bedacht sein, jedem Inhaber eines Looses den Nachweis zu liefern, daß der Gewinn, welcher ihm zugestellt wird, auch wirklich derjenige sei, der ihm planmäßig zugefallen. — Da Gewinnlisten nicht ausgegeben werden können, so werde ich mir bei meiner Anwesenheit in Dresden über die Richtigkeit der von mir angefertigten Gewinnliste von dem Haupt-Büreau der National-Lotterie eine Bescheinigung geben lassen, nach welcher eine Verwechselung der Gewinne nicht möglich sein dürfte. — Dieses Unternehmen dem dabei betheiligten Publiko Danzigs und Umgegend hiedurch empfehlend, hoffe ich, daß eine recht große Betheiligung mir die Mittel liefern wird, die Unkosten für jeden einzelnen Gewinn recht billig stellen zu können.

Zur Annahme von Loosen bin ich von Montag den 22. d. an bereit.

Herrmann Müller,
[938] **Lastadie No. 25.**

Cursus für Stenographie.

Der unterzeichnete Verein ladet diejenigen Herren, welche an einem Cursus der Stolze'schen Stenographie theilnehmen wollen, zu einer Zusammenkunft **Freitag, den 19. d., Abends 7 Uhr,** im Vereinslocale, Gewerbehaus Heilgegeistgasse 82, 3 Treppen hoch, ein.

Der Stenographen-Verein.

Hoff'scher Malz-Extract.

Ein mehr denn ein Säculum altes und hinreichend bewährtes Hülfsmittel, ägyptischen Ursprungs, bei gesunkenen Lebenskräften, Appetitlosigkeit, Brust-, Magen- und insbesondere Hämorrhoidal-Leiden rc. rc. **berühmt durch die Allerhöchsten und Höchsten Anerkennungsschreiben Sr. Majestät des Königs, Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten, Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm pp. und empfohlen von den größten Autoritäten der Medicin,** wie durch Tausende v. vorliegenden, u. in fast allen Berlin., wie andern Zeitungen, täglich enthaltenen Attesten, **hier allein** zu haben im Comtoir, Frauengasse 48.

Neue Verdami-Citronen
empfing und empfiehlt
C. W. H. Schubert, Hundegasse 15.

Beste Verdami-Citronen
offerirt
[905] **J. G. Amort.**

Einladung zum Thierschau-Fest in Pelplin.

Der landwirthschaftliche Verein zu **Pelplin** wird am

27. October a. c.,
ein
Thierschau-Fest
verbunden mit einer **Prämiirung von Mutterstuten und Rindvieh** veranstalten, wozu alle Freunde der Landwirthschaft ergebenst einladet

Der Vorstand des Vereins.
J. Liebrecht. A. Rohrbek. [824]

Havanna-Cigarren,

von sehr schöner Arbeit, feinem Geruch und Geschmack und durchgehends weiß brennend, hatte Gelegenheit aus einem Nachlaß billig zu erstehen und offerire solche **verzollt** zu 18 Thlr. Probeviertelkisten werden gegen Postvorschuß à 4½ Thlr. **zollfrei** versandt.

Hamburg. **Gustav Soldin.**

Cotillon-Orden,

das Neueste was darin erschien, empfing und empfiehlt in reicher Auswahl
H. Kienast,
Jopengasse 29, an der Beutlergasse.

Alle Sorten **Schulhefte, Schreib- und Zeichnen-Materialien, Briefmappen,** mit Schloß, von 22½ Sgr. an, **Reise-Geldtaschen,** die verschiedensten Arten **Portemonnaies, Brief- und Cigarren-Taschen, Schreib- und Feuerzeuge, Contobücher** in den verschiedensten Größen und Liniaturen, **Notizbücher** und viele andere nützliche Gegenstände zu Geschenken sich eignend, empfiehlt zu den solidesten Preisen die **Buchbinderei und Lederwaaren-Fabrik** von
H. Kienast, Jopengasse 29.

NB. Von den zum Ausverkauf gestellten Ledertaschen für Damen und Kinder ist noch ein kleiner Rest vorhanden.

---

[819] **Chr. F. Geissler's**
Thermo-Alkoholometer,

empfohlen durch den Director der K. Pr. Normal-Eichungs-Comm., Herrn Geh. Reg.-Rath **A. W. Brix,** sind zu beziehen durch die genannte Fabrik, **Louisenstraße 22 in Berlin,** oder durch die K. Pr. Normal-Eichungs-Comm. in Berlin, welche angewiesen ist dieselben stets vorräthig zu halten.

Vorzüglich frische Holsteiner und Nativ-Austern empfing und empfiehlt
die Weinhandlung
Gehring & Denzer.

Frische eingem. Annanas
empfing und empfiehlt billigst
C. W. H. Schubert, Hundegasse 15

Anerkannt vorzügl. Portland-Cement
in richtigen ganzen Tonnen, wird zu billigen Preisen verkauft. Näheres im Comptoir von [785]
C. J. Rokicki jr., Fleischergasse 63.

Avis!

Die Herren Gutskäufer benachrichtige ich, daß ich Herrschaften, Ritter- und Landgüter in Preußen, Pommern, den Marken, Schlesien und Sachsen rc. zum Verkauf in Auftrag habe, worüber specielle Anschläge auf schriftliche oder mündliche Anfragen zu ertheilen bereit bin. Unter Versicherung der strengsten Reellität bitte ich die geehrten Herrschaften, mich mit ihren Aufträgen zu beehren.

NB. Die Herren Gutsverkäufer bitte ich um spezielle Anschläge ihrer etwaigen zum Verkauf zu stellenden Güter, als: über Größe, Bonität des Ackers, Wiesenverhältniß, Forsten und wie deren Bestände beschaffen, lebendes Inventarium, Abgaben, baare Gefälle, Gebäude u. s. w.

J. M. Reinhold,
concessionirter Güter-Agent in Berlin,
Sparwaldsbrücke No. 13.

Als Clavierspieler zum Tanz empfiehlt sich
A. Kittlitz, Hautboist, Altst. Grab. 19.

Mein in Praust belegenes Grundstück (ehemals Kranich'sche), worin bis jetzt Material-, Schnitt- und Kurz-Waaren-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wird, bin ich willens unter sehr soliden Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Das Haus enthält zwei complett eingerichtete Läden, außerdem sind Waaren-Remisen, Vorrathskammern, ein Speicher und Stallgebäude nebst Einfahrt und großem Hof vorhanden und eignet sich das Grundstück dieserhalb und seiner frequenten Lage wegen — ohnweit der Bahn und hart an der Chaussee — auch zu jedem andern Geschäft. Nähere Auskunft zu ertheilen bin ich jeder Zeit bereit.

P. Isaac in St. Albrecht.

Von heute habe ich mein
Fisch-Geschäft
vom 4. Damm 5
nach meinem Hause, **Breitgasse 44,** verlegt.
Breitgasse 44 **S. Möller.** Breitgasse 44

Astr. Perl-Caviar

wird bis auf weiteres per Pfd. mit **44 Sgr.** verkauft; — bei Fässern von 10 bis 20 Pfd. billiger. Verpackung gratis.

C. A. Mauss, 1. Damm 13.

Bekanntmachung.

Am 3. November d. J., Vormittags 10 Uhr, sollen vor dem hiesigen Gerichts-Locale 167 Flaschen verschiedene Sorten Wein und 27 Mille verschiedene Sorten Cigarren meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Dirschau, den 17. October 1860.

Krak,
gerichtlicher Auktions-Commissarius.

Louis Willdorff,
1. Damm No. 15.
empfiehlt seinen **Salon** zum **Haarschneiden** und **Frisiren.**

Bock-Verkauf.

Der diesjährige Bock-Verkauf in der Dünnower Negretti-Stamm-Heerde findet am 31. October statt und wird auf dem Gutshofe zu Lindow, bei Stolpmünde, abgehalten; was ich hiermit ganz ergebenst anzeige.

[926] **Otto Frankenstein.**

Einige 50 Flaschen **Champagner Haitzig & Co.** sind sehr billig zu verkaufen **Hundegasse 14.**

Mein in Marienburg belegenes Mühlen-Etablissement, bestehend aus einer Mahl-Mühle mit 2 americ. und 2 deutschen Gängen, 1 Graupengang; ferner einer neu eingerichteten Gypsmühle, nebst 2 Morgen Wiesen- und Ackerland, dicht bei der Mühle belegen, bin ich Willens, sofort billig zu verkaufen.

Das Mühlengebäude ist massiv und befinden sich sämmtliche Gebäude in einem guten Zustande. Kauflustige wollen sich dieserhalb recht bald bei mir melden.

Marienburg. **Albert Wittig.**

Eine gewandte Kellnerin, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht baldigst eine Stelle hier oder auswärts. Gefällige Adressen erbittet man Kleine Oehlmühlengasse 1, Thüre 12 unter **B.**

Durch eingetretene Krankheit meines jungen Mannes ist von gleich meine Receptorstelle zu besetzen.
Danzig, den 19. October 1860.
Gustav Kämmer.

Die Herren Brau- und Brennerei-Besitzer, die ein gutes wohlschmeckendes und klares Bier wünschen, welches nur durch gutes Malz erzielt werden kann, gleichfalls eine gute Hefe in der Brennerei den Ertrag bis 11 % Tralles vom Quart Maischraum liefert, belieben ihre Adresse unter **Litt. M.** 942 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

UNION.

Sonnabend, den 20. October c.,
Abends 7 Uhr,
Sitzung im Saale des Gewerbehauses.
Das Präsidium.

STADT-THEATER IN DANZIG.

Freitag, den 19. October.
(II. Abonnement No. 4.)
Der Freischütz.
Romantische Oper in 4 Akten von Fr. **Kind.** Musik von C. M. v. Weber.
*** Max — Herr Franke-Castelli als **vorletzte** Gastrolle.

Sonntag, den 21. October:
(II. Abonnement No. 5.)
Das Mädchen vom Dorfe.
Komisches Characterbild mit Gesang in 5 Akten von Krüger. Musik von Stiegmann.
Anfang 6½ Uhr.
R. Dibbern.

Angekommene Fremde.

Am 18. October.

Hôtel de Thorn: Bauführer Bresgott u. Part. Hempel a. Bohnsack. Gutsbes. Krüger a. Altweichsel. Insp. Haberkorn a. Szczepanken. Kaufl. Regier a. Marienburg u. Neumann a. Memel.

Walter's Hotel: Rittergutsbes. Timme n. Gem. a. Zittno. Baumeister Natzmer a. Brandenburg. Bauführer Lehmann, Rent. v. Zitzewitz u. Stud. Mocintyre a. Berlin. Brauereibes. Allendorff a. Tangermünde. Landm. Poetow a. Semlin. Kaufl. Werner a. Salzwedel, Bernick a. Breslau, Bohm a. Berlin u. Theopold a. Hamburg.

Englisches Haus: Generalmajor v. Winterfeld u. Pr.-Lieut. Schulz a. Berlin. Hauptm. v. Gilsa a. Erfurt. Landw. E. Siegfried u. F. Siegfried a. Kirschinchen. Kaufl. Syhra a. Leipzig, Büchenbacher a. Fürth u. Gehring a. Königsberg. Fab. Müller a. Giessen.

Hôtel de Berlin: Kaufl. Habermann, Simon u. Baruch a. Berlin, Helmstädt a. Zeiß. Fräul. Heins a. Halberstadt u. Reg.-Sekretair Körner a. Merseburg.

Deutsches Haus: Gutsbesitzer Mühlhoff a. Pr. Stargardt. Kaufl. Burmeister a. Dresden u. Rosenheim a. Bromberg. Steinsetzmeister Decker a. Tilsit. Student Bleimann a. Stolp. Holzhändler Fischer a. Mewe. Stud. Mantei a. Danzig. Priv. Wenzel a. Neufahrwasser.

Schmelzer's Hotel: Kaufl. Rutschkow a. Königsberg, Bethmann a. Magdeburg, Hirschfeldt a. Berlin u. Thiemann a. Delitzsch. Rittergutsbesitzer Pleez u. Sohn a. Riga. Lieut. v. Sanden a. Königsberg.

Meteorologische Beobachtungen.
Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Sept.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
18	4	337,54	8,2	WSW. ruhig; hell, im West-Horiz. Gewölk.
19	8	334,56	5,4	SW. mäßig; bewölkt.
	12	334,28	8,5	do. bezogen u. trübe.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.